

Der zweite Theil.
Von des Menschen Erlösung.

S o n n t a g V.

Frage 12. Dieweil wir denn nach dem gerechten Urtheil Gottes zeitliche und ewige Strafe verdienet haben: wie möchten wir dieser Strafe entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

Antwort. Gott will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: diewegen müssen wir derselben, entweder durch uns selbst, oder durch einen Andern, vollkommene Bezahlung thun.

Frage 13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Antwort. Mit nichten, sondern wir machen die Schuld noch täglich größer.

Frage 14. Kann aber irgend eine bloße Creatur für uns bezahlen?

Antwort. Keine, denn erstlich will Gott an keiner andern Creatur strafen, was der Mensch verschuldet hat. Zum andern, so kann auch keine bloße Creatur die Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

Frage 15. Was müssen wir denn für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antwort. Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärker denn alle Creaturen, das ist, zugleich wahrer Gott ist.

Der zweite Theil handelt von der Erlösung des Menschen, und gehet vom 5ten bis zum 31ten Sonntag. (Frage 12 — 85).

Dieser Theil zerfällt in 3 Theile. Der 1te Theil umfaßt den 5ten und 6ten Sonntag (Fr. 12 — 19), und handelt von den falschen Erlösern und von dem wahren Erlöser Jesus Christus. Der 2te Theil von Sonntag 7. bis 24. (Frage 20 — 64), handelt vom wahren Glauben als Bedingung der Theilnahme an der Erlösung. Der 3te Theil lehrt uns von Sonntag 25 — 31. (Fr. 65 — 85.), wie der Glaube durch Geist und Wort gewirkt und durch die heil. Sacramente bestätigt wird.

Die 12te Frage zeigt den Weg zur Erlösung.

Die 13te beweiset, daß wir uns nicht selbst erlösen können. Die 14te, daß es auch keine andere bloße Creatur könne, während die 15te die Eigenschaften des wahren Erlösers nennet.

Für den gefallenen, unter der Sünde und dem Zorne Gottes liegenden Menschen, gibt es keine wichtigere Frage als: Wie mögen wir der göttlichen Strafe entgehen und wiederum zu Gnaden kommen? Der göttlichen Gerechtigkeit muß genug geschehen.

Jes. 1, 27. Zion muß durch Recht erlöst werden, und ihre Gefangene durch Gerechtigkeit. Röm. 1, 18. Hebr. 10, 31. Nahum 1, 6. Ps. 130, 3.

Zwei Wege zur Erlösung sind denkbar: daß wir durch uns selbst, oder durch einen Andern, der göttlichen Gerechtigkeit Genüge leisteten.

Versuchen wir es, uns selbst zu erlösen, so dränget sich die traurige Erfahrung uns gleich auf: Wir machen die Schuld noch täglich größer.

Jes. 9, 2—3. Ja, ich weiß sehr wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertigt bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.

Matth. 16, 26. Was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse.

Fragen wir, ob denn keine andere Creatur für uns bezahlen könne? so tritt ein doppelter Fall ein: daß diese Creatur eine andere als ein Mensch, oder, daß sie ein

Mensch sei. Soll diese Creatur eine andere, als ein Mensch sein, z. B. ein Engel, so ist die Gerechtigkeit Gottes entgegen, die an keiner andern Creatur strafen will, was der Mensch verschuldet hat. Dann: keine bloße Creatur kann die Last des ewigen Zornes Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

Hesekiel 18, 4. Welche Seele sündigt, die soll sterben.

Nf 49, 8—9. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gott Jemand versöhnen; denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich.

Fr. 15. Ein wahrer Mittler und Erlöser muß durchaus folgende Eigenschaften haben; er muß sein:

1. ein wahrer Mensch.
2. ein gerechter Mensch.
3. stärker denn alle Creaturen, daß ist wahrer Gott.
4. Gott und Mensch in einer Person.
5. zum Erlösungswerke willig.
5. dazu von Gott gesandt und gemacht.

Hebr. 7, 26—27. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbesleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist. Dem nicht täglich Noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünden Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünden; denn das hat Christus gethan einmal, da er sich selbst opferte.

S o n n t a g VI.

Frage 16. Warum muß er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Antwort. Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle. Und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen.

Frage 17. Warum muß er zugleich wahrer Gott sein?

Antwort. Daß er aus Kraft seiner Gottheit die

Last des Zornes Gottes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

Frage 18. Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer und gerechter Mensch ist?

Antwort. Unser Herr Jesus Christus, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist.

Frage 19. Woher weist du das?

Antwort. Aus dem heiligen Evangelio, welches Gott selbst anfänglich im Paradiese hat geoffenbaret, solches durch die heiligen Erväter und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien vorgebildet, endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllt.

In der 16ten und 17ten Frage weist der Catechis- *
mus nach, warum der wahre Erlöser die im vorigen Sonn-
tag näher bezeichneten Eigenschaften haben müsse.

Die 18te Frage lehrt uns den wahren Mittler kennen. *

Die 19te beweiset aus dem h. Evangelio, daß Chri- *
stus der rechte Mittler ist.

Der wahre Erlöser muß sein:

1. ein wahrer Mensch,

Fr. 16

d. h. er muß einen wirklichen menschlichen Leib und eine *
menschliche Seele haben, weil die Gerechtigkeit Gottes
erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündigt hat,
auch für ihre Sünde bezahle.

Christus war wahrer Mensch; denn so wird er
ausdrücklich in der Schrift genannt, und es erhellet aus
seiner ganzen Lebensgeschichte.

1 Timoth. 2, 5. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen
Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

2. ein gerechter Mensch, *

d. h. ohne Sünde, weil einer, der selbst ein Sünder wäre,
nicht könnte für andere bezahlen.

Christus war ein gerechter Mensch und selbst seine Feinde konnten ihn keiner Sünde zeihen.

Joh. 8. 46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?

1 Petri 2, 22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden.

Fr. 17. 3. wahrer Gott,

- * damit er aus Kraft seiner Gottheit die Last des Zornes Gottes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

Christus war wahrer Gott. (Fr. 33.)

1 Joh. 5, 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit. Amen.

Fr. 18. 4. Gott und Mensch in einer Person,

- * daß wir nur Einen Mittler und Versöhner hätten.

Christus war Gottmensch.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

5. zum Erlösungswerke willig,

- * weil ein gezwungener Bürge Gott nicht angenehm ist.

Christus war willig.

Joh. 10, 17 — 18. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.

6. von Gott selbst gegeben und gemacht,

- * daß wir sicher wissen, er sey der wahre Erlöser.

Christus ist uns von Gott zum Erlöser gegeben.

1 Cor. 1, 30. Welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,

Die frohe Botschaft nun, die uns Kunde von dem menschengewordenen Erlöser Jesus Christus bringt, heißt das Evangelium. Schon im Paradiese, gleich nach dem Fall, verkündigte Gott den Erlöser:

1 Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und Fr. 19.
dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen.
Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse fassen.

Den Erzvätern Abraham, Isaak und Jakob hat er die Verheißung wiederholt:

1 Mos. 12, 3. In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Durch die Propheten hat Gott den Erlöser nach den mehren Lebensumständen vorher verkünden lassen. Die vorzüglichsten Weissagungen auf Christum sind: 1 Mos. 49, 10. 5 Mos. 18, 15. Ps. 2. 16. 22. 110. Jesaias 7, 14. Jes. 9, 6. Jes. 53, 4 — 8. Jerem. 33, 8, 15 — 16. Daniel 9, 24. Micha 5, 1. Habak. 2, 14. Mal. 3, 1. u. s. w.

Apostelg. 10, 43. Von diesem (Jesus) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Die Opfer des alten Testaments, namentlich die Sündopfer, sollten ebensowohl die Erkenntniß der Sündhaftigkeit unter Israel lebendig erhalten, als auch Vorbilder des großen Opfers Christi sein.

Coloss. 2, 17. Welches ist der Schatten von dem, was zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

Endlich, nachdem die Zeit erfüllt war, ist Alles in Christo Jesu erfüllt:

Galat. 4, 4. Da aber die Zeit erfüllt ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.

Die verschiedenen Zeiten der göttlichen Offenbarungen nennt man Haushaltungen Gottes, und unterscheidet die Zeit der Verheißung von Adam bis Moses, die Zeit des Gesetzes von Moses bis auf Christum, die Zeit des neuen Testaments seit der Offenbarung in Christo.

Die Summa des Ganzen stehet:

Hebr. 13, 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

SONNTAG VII.

Frage 20. Werden denn alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verloren worden?

Antwort. Nein, sondern allein diejenigen, welche durch wahren Glauben ihm werden einverleibt, und alle seine Wohlthaten annehmen.

Frage 21. Was ist wahrer Glaube?

Antwort. Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß, dadurch ich Alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Worte hat geoffenbaret, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durchs Evangelium in mir wirket, daß nicht allein Andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sei, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Frage 22. Was ist aber einem Christen Noth zu glauben?

Antwort. Alles, was uns im Evangelio verheissen wird, welches uns die Artikel unseres allgemeinen, ungezweifelten, Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

Frage 22. Wie lauten dieselbigen?

Antwort. Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfran, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen
niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von

den Todten, aufgefahnen gen Himmel, sthet zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Die 20ste Frage lehrt uns den Glauben als die Bedingung des Seligwerdens kennen.

Die 21ste lehrt uns die Beschaffenheit des wahren Glaubens.

Frage 22. und 23. geben uns das apostolische Glaubensbekenntniß, als kurze Summe der Christlichen Glaubenswahrheiten.

Nicht alle Menschen werden durch Christum selig, wie Fr. 20. sie in Adam verloren worden.

Matth. 7, 13 — 14. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden.

Matth. 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Nur die werden selig, welche durch wahren Glauben Christo eingeleibet werden, und alle seine Wohlthaten mit gläubigem Herzen annehmen.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Röm. 10, 10. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

Joh. 3, 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Der Glaube an Christum Jesum ist die unumgängliche nothwendige Bedingung zum Seligwerden. Der

Glaube ist ein Werk des heiligen Geistes in der Seele des Menschen, wodurch der Wille des berufenen Sünders geneigt gemacht wird, Christum allein und ganz als die Ursache des Lebens und der Gerechtigkeit anzunehmen.

Dem Glauben gehet voran eine Erkenntniß Gottes und unseres verdorbenen Herzens, so wie das Wissen der Heilswahrheiten und das Fürwahrhalten derselbigen. Die eigentliche That des Glaubens, ist die Aneignung des Verdienstes Jesu Christi, nämlich, wie der Catechismus sagt: Daß nicht allein Andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sei, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Röm. 10, 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber aus dem Wort Gottes. R. 14. Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben?

Apostelg. 24, 14. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Sekte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube Allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten.

Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

- * Der Glaube nun hat Stufen. Im Anfange ist er schwach, später wird er stärker, wenn der Erweckte den Geist Gottes recht auf sich einwirken läßt.

Marc. 9, 24. Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!

2 Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube.

- * Der Glaube äußert sich durch Hungern und Dursten nach Christo, und durch Beten und stetes Verlangen nach größerer Vereinigung mit Christo.

Ps. 42, 2—3. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

- * Auch den schwachen Glauben verachtet Gott nicht, wir müssen uns aber damit nicht begnügen, sondern um ein größeres Maß bitten. Die Früchte des Glaubens sind: Friede mit Gott und gute Werke, Muth in Trüb-

sal, Ueberwindung der Welt und des Todes, so wie das ewig selige Leben. In diesen Früchten kann man den wahren Glauben erkennen, und er unterscheidet sich darin von dem bloß historischen Glauben, der wie der Höhlerglaube, Wunderglaube, todte Glaube, mit Unrecht auch nur für geringe Stufen des wahren Glaubens gehalten werden.

Röm. 5, 1 — 3. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, diemeil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet.

Jes. 32, 17 — 18. Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit sein. Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe.

Einen kurzen Inbegriff dessen, was der Christ wissen, Fr. 22. und glauben muß, haben wir im apostolischen Glaubensbekenntnisse, das darum so genannt wird, weil es uns in kurzer Summa die Lehre Christi, wie sie uns die Apostel mitgetheilt haben, wiedergibt. Es gehört zu den fünf Hauptstücken des Christenthums, welche sind: die zehn Gebote, das Glaubensbekenntniß, das Unser Vater, die Taufe und das Abendmahl.

S o n n t a g VIII.

Frage 24. Wie werden diese Artikel eingetheilt?

Antwort. In drei Theile. Der erste ist von Gott dem Vater und unserer Erschaffung. Der andere von Gott dem Sohn und unserer Erlösung. Der dritte von Gott dem heiligen Geiste und unserer Heiligung.

Frage 25. Diemeil, nur ein einiges göttliches Wesen ist, warum nennest du drei: den Vater, Sohn und heiligen Geist?

Antwort. Darum, daß sich Gott also in seinem

Wort geoffenbaret hat, daß diese drei unterschiedlichen Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

- * Die 24te Frage theilet das Glaubensbekenntniß nach den drei Personen der Gottheit in drei Theile.
- * Die 25te erklärt die Einigkeit Gottes bei der Dreieinigkeit.

Fr. 24. Das apostolische Glaubensbekenntniß zerfällt in drei Theile. Eingetheilt ist es nach den drei Personen der Gottheit und nach dem Werke, das einer jeden einzelnen Person vorzugeweiße zugeschrieben wird, nämlich dem Vater die Erschaffung, dem Sohne die Erlösung, dem heiligen Geiste die Heiligung.

Was Vernunft und Natur uns von Gott nicht lehren können, das lehrt uns das Wort Gottes, daß der einige Gott dreieinig ist, daß die drei Personen, Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist, der einige wahrhaftige ewige Gott sind. Man nennt diese Lehre das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit, weil wir sie mit dem Verstande nicht erfassen, sondern nur im Glauben anbeten können.

Fr. 25. Die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit ist schon im alten Testamente angedeutet, in ihrer vollkommenen Enthüllung aber ist sie Lehre des neuen Testaments. In folgenden Stellen der heiligen Schrift werden die drei Personen der Gottheit zusammen benannt:

Jes. 48, 16. Tretet her zu mir, und höret dies; ich habe es nicht im Verborgenen zuvor geredet. Von der Zeit an, da es geredet wird, bin ich da, und nun sendet mich der Herr und sein Geist 1 Mos. 1, 26. 3, 22. Jes. 61, 1—2.

Matth. 28, 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes

2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen.

1 Joh. 5, 7. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel:

der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins

Joh. 14, 16 — 17. Und ich will den Vater bitten, daß er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich

Matth. 3, 16 — 17. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes, gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Die drei göttlichen Personen machen den einigen ewigen Gott aus:

Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eins.

Jes. 44, 6. So spricht der Herr, der König Israels und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte, und außer Mir ist kein Gott.

1 Cor. 8, 6. So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir in ihm; und Einen Herrn Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn.

5 Mos. 6, 4. Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.

Die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit ist die Grund- und Kern-Lehre des Christenthums. Mit ihr stehen und fallen sämtliche Lehren der Christlichen Religion.

Von Gott dem Vater.

S o n n t a g. IX.

Frage 26. Was glaubst du, wenn du spricht: Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde?

Antwort. Daß der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Himmel und Erde, sammt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen, auch dieselben noch durch seinen ewigen Rath und Vorsehung erhält und re-